



# Sonnenrain-

## Woche 7/2020

*Marc Haltiner, Redaktor Sonnenrain-Woche, 8588 Zihlschlacht*

Artikel über den Film, „Honig im Kopf“ den Bewohnerinnen und Bewohner hier sehen konnten

**Am letzten Mittwoch war es soweit: Gemeinsam sahen Bewohnerinnen und Bewohner im Raum A2 den Film: Honig im Kopf. Es war ein aufregender, aber auch ein besinnlicher Film, der alle unterhielt, uns aber auch zum Nachdenken anregte. Der Film handelt von einem Grossvater, der an Alzheimer leidet und mit dem seine Enkelin nochmals einen Ausflug an die Perle in Oberitalien, also nach Venedig unternimmt. Auf dem Weg dorthin erleben beide Abenteuer und werden von vielen unterstützt.**

**Marc Haltiner**

**Zihlschlacht** - Am letzten Mittwoch war es soweit. Gemeinsam hatten Bewohnerinnen und Bewohner auf den Film gewartet, der als Mittwochsprojekt angekündigt worden war. Der Film hatte es dann tatsächlich in sich. Vater und Sohn spielen in diesem Film eine zentrale Rolle. Der Vater, gespielt von Dieter Hallervorden, verliert seine Frau. Und er beklagt sich bitterlich über dieses Schicksal, das ihm widerfahren ist. Seine Frau war sein ein und alles – kurz der Mittelpunkt seines Lebens, mit der er alles geteilt hatte und um die sich alles drehte. Er hatte viel mit ihr erlebt und sein ganzes Leben mit ihr verbracht. Doch dann wurde sie krank und verstarb.

Der Vater wird dement – alle merken es schnell

An der Beerdigung hielt ihr Mann eine bewegende und anrührende Rede. In der er seine Gefühle für sie nochmals auf den Punkt brachte. Doch allen war schnell klar, dass mit ihm etwas nicht stimmte. Denn der Vater suchte teilweise nach Worten. Und es fiel ihm schwer, sich an alles zu erinnern. Man stellte als Zuschauerin, als Zuschauer unschwer fest, dass der Mann an Alzheimer leiden musste. Er habe Honig

im Kopf, erklärte er gegenüber seiner Enkelin. Teilweise fielen ihm Dinge wieder ein, doch dann verschwimme das Bild wieder. Und an gewisse Dinge könne er sich nur vage oder gar nicht mehr erinnern. Es war aber eine beeindruckende Leistung, wie Dieter Hallervorden diesen Grossvater mimte. Er hat für diese Rolle meines Erachtens zu Recht Anerkennung verdient.

Sein Sohn (Till Schweiger, zugleich auch der Produzent des Films), und seine Schwiegertochter suchen nun nach einem Heim, das für das Leben ihres Grossvaters geeignet sei. Doch diese Suche erweist sich als schwierig. Zum einen spielt der Grossvater nur bedingt mit und verunsichert mit seinem selbstbewussten Auftreten die Ärzte. Er selber gibt sich als Arzt aus und teilt dem verduztten Heimleiter mit, dass er jetzt Patientinnen und Patienten behandeln muss. Aber auch zuhause geht es nicht immer mit rechten Dingen zu. Denn der Grossvater vergisst immer wieder, seine Angelegenheiten ordentlich abzuwickeln. So will er eine Speise zubereiten, vergisst aber, den Ofen zur rechten Zeit auszuschalten. Er verursacht einen Brand in der Wohnung, der durch das rechtzeitige und beherzte Eingreifen seiner Tochter gelöscht werden kann. Kein Wunder, bricht der Grossvater in Tränen aus.

### Ein Fest und seine Folgen

Und dann, als eigentlicher Höhepunkt, führt seine Schwiegertochter zuhause ein grosses Fest durch, an der ihr Verehrer (gespielt von Jan Josef Liefers), teilnimmt. Man kann und darf sich nicht wundern: Der Verehrer kriegt sich mit dem Vater in die Wolle. Beide beginnen eine Schlägerei, die natürlich vom Vater gewonnen wird. Doch dann greift der Grossvater in das Geschehen ein, entzündet das Feuerwerk, das unkontrolliert ausbricht und alles auf dem Festgelände in arge Mitleidenschaft zieht. Die Folgen sind absehbar: Die Eltern sind jetzt fest entschlossen, ihren Vater respektive Schwiegervater in ein Heim zu überweisen.

### Die Reise nach Venedig

Doch der Grossvater will sich dies nicht gefallen lassen. Er lässt sich deshalb leicht von seiner Enkelin dazu überreden, nochmals eine Reise nach Venedig zu unternehmen. Sie packen ihre Sachen, und die Kreditkarte des Grossvaters packen sie natürlich auch ein. Gemeinsam fahren sie in einer abenteuerlichen Fahrt von zu Hause weg, rammen zuerst das Auto des Vaters, um mit der Kreditkarte des Grossvaters eine Bahnreise nach Venedig zu kaufen. Sie steigen ein – und die Abenteuer gehen weiter. Der Grossvater landet im Abteil einer älteren Frau und kuschelt sich wohligh an sie, bis diese Frau erwacht und Zeter und Mordio schreit. Nach einer halbwegs gelungenen Versöhnung verlässt der Grossvater irrtümlich den Zug, seine Enkelin merkt dies und eilt ihm nach. Auf dem Bahnhof können sie sich verstecken, reisen dann mit einem LKW über Land, wandern und werden zu guter Letzt von einem Nonnenkloster aufgenommen. Diese Nonnen geleiten sie dann nach Venedig – dort checken sie in das Hotel ein, in dem bereits die Eltern eingechekkt haben. Hier finden sie sich zum Schluss wieder und verbringen eine tolle Zeit in

Venedig. Dann geht es zurück nach Hamburg, wo der Grossvater von der Enkelin rührend betreut wird. Zu guter Letzt stirbt der Grossvater – die Beerdigung findet unter grosser Anteilnahme statt.

Zihlschlacht, 20.3.2020 (hal.)